

# Predigt über 1. Könige 3, 5 – 15

9. Sonntag nach Trinitatis – 28. Juli 2024 – 9.30 Uhr HGD mit vier Taufen in Dresden

**„Der HERR erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit getan, wie er denn vor dir gewandelt ist in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen vor dir, und hast ihm auch die große Barmherzigkeit erwiesen und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzen sollte, wie es denn jetzt ist. Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David statt. Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein. Und dein Knecht steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es wegen seiner Menge niemand zählen noch berechnen kann. So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten? Das gefiel dem Herrn, dass Salomo darum bat. Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, auf das Recht zu hören, siehe, so tue ich nach deinen Worten. Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, sodass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird. Und dazu gebe ich dir, worum du nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre, sodass deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst meine Satzungen und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir ein langes Leben geben. Und als Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam nach Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des Herrn und opferte Brandopfer und Dankopfer und machte ein großes Festmahl für alle seine Großen.“**

Liebe Schwestern und Brüder!

Mit dem heutigen Tag beginnt für unsere vier getauften Brüder ein neuer Lebensabschnitt. Zwei von ihnen haben schon im Iran Jesus Christus kennengelernt und sind aus Furcht vor den staatlichen Behörden geflohen: sie haben jeweils ihre Frau und ihre Kinder zurückgelassen, ihnen droht im Iran aufgrund des christlichen Glaubens eine Haftstrafe, Folter und vielleicht sogar die Todesstrafe.

Die beiden anderen kamen erst auf der Flucht durch ihre beiden Freunde und dann vollends hier in Dresden mit dem Christentum in Berührung: sie ließen sich einladen, sie kamen zum Gottesdienst und dann hatte es sie erfasst: sie hörten und waren getroffen von der Liebe Gottes. Jesus Christus hatte sie in Bann gezogen.

Die Vier sind Christen, jung und unerfahren, aber begeistert im wahrsten Sinn des Wortes. Doch wie wird es jetzt weitergehen? Werden sie in dem Strudel der Ämter und Gerichte bestehen? Werden sie Glauben halten? Welche Hindernisse müssen sie im irdischen wie geistlichen Leben noch überwinden? Werden sie ihre Familie wiedersehen? Ist es Gottes Wille, dass sie hier in Deutschland bleiben und neu anfangen? Sind sie womöglich uns und unserem Volk zum Segen gesetzt?

Sie stehen wie der Kämmer aus Äthiopien, von dem der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte erzählt, vor einer neuen Lebensaufgabe: dieser zog zunächst traurig heim, erlebte dann eine Bibelstunde mit Philippus und ließ sich taufen. Sodann zog er weiter in eine düstere, unsichere Zukunft, aber fröhlich als ein Kind Gottes.

Gott der HERR hat geholfen: ER machte Mut zum neuen Weg – damals dem Kämmerer, noch früher dem König Salomo und so tut es Jesus Christus heute mit Cyrus Timotheus, Ahmad Ali Paul, Behnam Lukas und Jalal Immanuel!

Salomo war endlich nach vielen Wirren König geworden, so wie es Gott ihm verheißen hatte. Aber der Weg dorthin war geprägt von Intrigen, Machtkämpfen, Verrat und diplomatischen Aktionen. Es war kein einfacher Weg. Warum? War es vielleicht doch nicht Gottes Wille, dass Salomo König werde? Wurde Gott missverstanden? Dann war Salomo sehr jung, unerfahren und sah sich der Aufgabe nicht gewachsen, ein so großes, bisweilen halstarriges Volk zu regieren? Wie soll das gehen? Die Verantwortung war einfach zu schwer. Salomo wusste nicht mehr ein noch aus. Er erkannte seine Grenzen, seine Schwächen und sah ängstlich in eine düstere, unsichere Zukunft.

Und dann geht ihm der Himmel auf. Im Traum erscheint ihm Gott, der Allmächtige begegnet dem zweifelnden König – ER redet mit IHM – so wie es der HERR heute immer noch tut. Gott redet, damit wir hören!

Gott redet, liebe Schwestern und Brüder, ein Wunder sondergleichen! Der Allmächtige und Ewige, der Unnahbare und Unendliche, der Schöpfer Himmels und der Erde redet und kommt den Menschen nahe. Alles geht von IHM aus: ER sieht unser Leben und greift ein. ER kommt zu uns! ER berührt unser Herz! ER schafft Kontakt zu uns und knüpft die heilvolle Beziehung, die Verbindung, die Gemeinschaft mit uns.

Gott redet zu Salomo: „**Bitte, was ich dir geben soll!**“ Und Salomo erkennt das Wunder, er weiß um das große Geschenk, um die Gnade Gottes und erbittet sich *ein gehorsames Herz*.

Genau das ist das Wichtigste, entscheidend und lebensnotwendig, aus dem alles andere fließt. Das gehorsame Herz macht ruhig, schafft Mut, gibt Kraft und eröffnet uns eine unvorstellbare Zukunft.

*Von dem gehorsamen* - wörtlich: *hörenden Herz* muss ich Euch erzählen!

Das Wort „*gehorsam*“ klingt wenig gut und ist unbeliebt. Damit verbinden wir oben und unten: der eine befiehlt – der andere gehorcht. Gehorsam hat etwas mit Zwang zu tun, wir aber wollen frei sein, selbst entscheiden.

Das *hörende* Herz wie es im Hebräischen heißt, kann uns auch in die Irre führen: viele Menschen hören, aber oft genug nicht genau zu, sie hören oberflächlich – hier rein, dort wieder raus. Das Hören erreicht nicht wirklich unser Herz und bleibt ohne Folgen.

Das hörende, gehorsame Herz meint ein folgenreiches Hören: dass der Mensch auf Gott hört und nicht auf seine innere Stimme. Dass er hörend den Willen Gottes erkennt und entsprechend handelt.

Das ist biblisch mit einem weisen, verständigen Herzen gemeint. *Weise* ist nicht klug, sind nicht geistreiche Gedanken oder gescheite Worte, die anderen überzeugen und staunen lassen. *Weise* ist die Fähigkeit, den Willen Gottes zu erkennen und zu tun, die Bereitschaft zum Gehorsam, weil ich Gott gehört und IHN in seiner Liebe und Güte zu mir erfahren habe.

Gehorchen also nicht, weil wir müssen – wir sind doch keine Sklaven, keine bloßen Befehlsempfänger. Gehorchen, weil wir Geschöpfe Gottes sind und von IHM zu seinem Gegenüber bestimmt sind. Weil wir seine Kinder sind und seine Fürsorge und Liebe, seine Barmherzigkeit und Treu erkannt haben. Weil ER in allem unser Vater im Himmel ist.

Bevor der König Salomo seine Bitte um ein gehorsames Herz äußert, bekennt er sich zu dem Gott, der seinem Vater, dem König David, stets die Treue gehalten und in Güte bewahrt hatte. Mehr noch: er bekennt sich zu dem Gott, der seine Zusagen hält und zu seinem Wort steht: Salomo ist jetzt der von Gott angekündigte König, obwohl er erst an 10. Stelle der Thronfolge stand. Gott hat ihn zum König gemacht wie verheißen.

Und wir, liebe Schwestern und Brüder, wir haben mehr als Salomo: wir haben Jesus Christus, der lange zuvor verheißen wurde, den wir kennen, an den wir glauben: den Retter, den Messias, den Christus!

Jesus Christus ist der Gott, der vom Himmel herabgekommen und Mensch geworden ist. Der am Kreuz für unsere Sünden gestorben ist und uns den Weg zu Gott gebahnt hat: nichts trennt uns mehr von dem Ursprung des Lebens. Wir haben den am Kreuz festgenagelten Gott, der uns gerade am Kreuz seine Liebe zeigt: „**Also hat Gott die Welt geliebt, dass ER seinen eingeborenen Sohn gab – dahingab ins Leiden und Sterben, damit alle, die an IHN glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**“

Schau, lieber Zuhörer, dort hängt Dein Gott, festgenagelt, damit Du siehst und hörst, wie „**barmherzig dein Gott ist, gnädig und von großer Güte!**“

Liebe Schwestern und Brüder! Gott spricht und wir sollen hören. So entsteht die Verbindung zu Gott, so wird die Beziehung mit IHM gepflegt und erhalten.

Aus dieser Gemeinschaft mit Gott, indem wir mit Gott im Hören verbunden sind, folgt das neue, heilige Leben: In der Verbindung zu IHM treffen die richtigen Entscheidungen und strahlen etwas aus von seiner Güte. Ja, mit IHM werden wir unseren Mitmenschen zu einem Helfer in seiner Not. Der König Salomo betet: „**So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.**“

Nun sind wir nicht Richter und haben auch keine politische Verantwortung, wir regieren nicht. Oder etwa doch? Ihr Eltern und Großeltern sorgt Euch um eure Kinder. Ältere Geschwister kümmern sich um die kleineren. Mancher trägt Verantwortung in seinem Beruf als Lehrer oder Vorgesetzter, in der Freizeit als Trainier und Begleiter oder als Angestellter in einem bestimmten Bereich.

Wie nötig ist es hier, das Wohl des anderen stetig im Blick zu haben! Denn wie oft ist die innere Stimme in uns sehr laut, die die eigenen Interessen und Wünschen befriedigen will. Darum: **Höre auf den HERRN, so wirst Du seinen Willen für Dich und den anderen erkennen und tun!**

Und noch wichtiger ist es, liebe Schwestern und Brüder, dass wir zwischen Gut und Böse unterscheiden. Im Paradies war alles gut in dem Sinn von angenehm und brauchbar, alles war zweckmäßig und sinnvoll, recht und richtig, eben zielführend, damit der Mensch im Frieden leben kann. „**Und Gott sah an alles, was ER gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut!**“

Aber dann durch den Sündenfall kam das Böse in die Welt, das auf einmal so unheilvoll mit unserem Leben verzwickt, dass so schrecklich mit dem Gute verquickt ist. Es ist nicht mehr erkennbar, was wirklich gut ist, was wirklich sinnvoll und zielführend ist. Bisweilen ist das Gute böse.

Ist es sinnvoll in dem Krieg Waffen an die Ukraine zu liefern? Es gibt viele Gründe dafür, genauso viele Gründe dagegen. Wie nun? Oder: Wie können wir die Klimaveränderungen stoppen? Viele Lösungsvorschläge werden genannt, die sich widersprechen. Ist es gut, sich auf die Straße festzukleben oder weniger Auto zu fahren? Was nun? Und das Welthungerproblem ist nicht dadurch gelöst, indem wir weniger essen, weniger wegwerfen. Oder etwa doch?

So gilt für die Verantwortlichen und für uns, dass wir umkehren und auf Gott hören. Das wir nach seinem Willen fragen, ER weiß viel besser, was für unser Leben und für unsere Welt gut und wichtig ist. Zu oft hören wir auf unser ICH und unser Gewissen, folgen lieber unseren Wünschen und Vorstellung, tun das, was wir meinen und denken – und enden dann in einer Sackgasse, in einer Katastrophe.

**HERR Gott Vater, gib uns ein hörendes, gehorsames Herz, damit wir Deinen Willen erkennen und tun!**

Diese Bitte um ein hörendes, gehorsames Herz bleibt ein Leben lang. Der König Salomo war berühmt aufgrund seiner Weisheit und politischen Fähigkeiten. Er war der große Friedenskönig seiner Zeit. Die Königin von Saba besuchte ihn, um seine göttlichen Gaben zu sehen.

Aber seine Ehefrauen, 1.000 an der Zahl, wurden ihm zum Verhängnis: er verführte das Volk zum Götzendienst und seine Fürsorge um die Menschen erlahmte. Er hörte nicht mehr auf Gott, er wurde schläfrig und folgte seinem eigenen Willen. Der König Salomo hat, obwohl alles so wunderbar und großartig begonnen hat, nicht durchgehalten. Sein Herz war nicht ungeteilt bei Gott und so folgte das Unglück.

Liebe Schwestern und Brüder! Umkehr tut not, dass wir zu Gott umkehren und auf IHN hören, dass wir seinen Willen erkennen und tun. Das Grundbekenntnis des Volkes im Alten Testament lautet: „**Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein!**“

Hören sollen wir. Darin ist unsere Stellung zu Gott begründet. Im Hören wächst die Bestimmung unseres Lebens, als Gegenüber Gottes zu leben. Im Hören haben wir IHN!

Hören sollen wir, dass es nur einen Gott gibt – den Schöpfer und Erlöser. Der uns geschaffen und ins Leben gerufen, der uns erlöst, erworben und gewonnen hat. Der uns begleitet und führt und niemals von unserer Seite weicht. Ja, der in unser Herzen einzieht und in uns wohnt.

Hören sollen wir, sehen und empfangen, was der HERR für uns getan hat. Dass wir an IHM hängen und kleben und ER uns füllt mit seiner Liebe, seiner Kraft und seinem Leben.

HERR Gott Vater, schenke uns ein hörendes, gehorsames Herz, dass wir Deinen Willen tun zum Lob Deines Namens und zum Nutzen für Deine Menschen durch Jesus Christus, unseren HERRN. Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)